

Gottesdienst für Zuhause

Sonntag, 7. Februar 2021



Zu Beginn

Suchen Sie sich einen ruhigen Ort und zünden Sie eine Kerze an. Beginnen Sie anschliessend die Feier mit dem Kreuzzeichen.

A: + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V: Wie sieht ein ganz normaler Tag im Leben von Jesus aus? Davon hören wir heute im Evangelium. An einem solchen Tag gibt es zahlreiche Begegnungen, Heilungen aber auch bewusste Ruhepausen. Aktion und Kontemplation sind für Jesus nötig, um bestehen zu können. Bildlich gesprochen ruht sein Leben in der Bewegung Gottes. Vergleichbar mit einem Drachen, den man steigen lässt und der sich dem Wind aussetzt. Er bewegt sich frei und dynamisch, weil er sich gewiss sein darf, dass er fest mit demjenigen verbunden ist, der ihn bedingungslos hält. Vielleicht darf das auch ein Bild für unsere Beziehung mit Gott sein.

Kyrie – Wochenrückblick

V: Vertrauen wir unser Leben Gott an und lassen wir ihn in unser unruhiges Herz blicken. (*Stille*)

V/A: Herr, erbarme dich. **V/A:** Christus, erbarme dich. **V/A:** Herr, erbarme dich.

Der gütige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns alles Dunkle und er erhelle unser Leben mit seinem Licht.

Wortverkündigung (*Evangelium: Mk 1,29-39*)

²⁹ In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. ³⁰ Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus

über sie ³¹ und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.

³² Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. ³³ Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt ³⁴ und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war.

³⁵ In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. ³⁶ Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, ³⁷ und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. ³⁸ Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen.

³⁹ Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

Stille – Nachdenken über das Wort Gottes

Impuls zum Evangelium

Der heutige Text steht ziemlich am Anfang des Markusevangeliums und spielt sich in Galiläa, genauer in Nazareth, in der Heimat von Jesus ab. Wenn jemand ein schnelles Urteil über Jesus abgeben müsste und nur diesen einen Tag aus seinem Leben kennen würde, er würde vermutlich sagen: Jesus war ein grosser Heiler. Er hat die Menschen wieder gesund gemacht.

Gegen eine solche Darstellung hätte sich Jesus mit Sicherheit rigoros gewehrt. Denn auf das schon fast vorwurfsvolle Wort von Simon Petrus und seinen Begleitern «Alle suchen dich!» antwortet Jesus mit: «Lasst uns anderswo hingehen». Jesus wusste nämlich, dass in den mächtigen Sympathiebekundungen, die ihm entgegengebracht wurden, letztlich immer auch eine grosse Versuchung liegt. Jesus möchte nicht ein Schlaraffenland in dieser Welt errichten – sondern das Reich Gottes. Und er ist nicht primär auf Erden, um da oder dort zur Höchstform aufzulaufen, jemanden zu

heilen oder jemandem etwas Gutes zu tun. Nein, er ist in erster Linie auf Erden, damit sich Reich Gottes ereignet. Auch in der einfachen und unscheinbaren Begegnung mit ihm.

Das Markusevangelium zeigt uns exemplarisch, wie dies zu denken ist. Wie in keinem anderen Evangelium spitzt sich hier nämlich alles auf das eine zu: auf das immer tiefere und bessere Verstehen der Person Jesus Christus. Denn das Evangelium endet abrupt am offenen und leeren Grab von Jesus – ohne Erscheinung des Auferstandenen. Aber dafür mit der Verheissung der Engel: Geht nach Galiläa. Er geht euch voran. Sucht ihn, dort werdet ihr ihn finden!

Der Auftrag, der im Evangelium zum Ausdruck kommt, ist also klar: Zurückzukehren nach Galiläa. Symbolisch gesprochen also dorthin, wo alles seinen Anfang nahm. Das Evangelium nochmals von vorne zu lesen. Sich zu vertiefen und versuchen, das Leben Jesu von Neuem zu deuten – nach all dem, was passiert ist.

Was heisst das nun für unser Leben? Es ist wohl eine zutiefst menschliche Erfahrung, dass es viel Zeit braucht, bis man einen Menschen ganz versteht, selbst wenn man ein Leben lang miteinander unterwegs war. Oftmals ist es gerade der Abschied, der Tod, der Verlust eines vertrauten Menschen, der einen veranlasst, mit anderen Augen auf sein Leben zu schauen. Die vielfältigen Spuren wahrzunehmen, die jene Person hinterlassen hat.

Vor diesem Hintergrund versteht man auch Jesus nicht allein durch das, was er gemacht und gewirkt hat, sondern vielmehr durch das, was er erlitten und wie er es erlitten hat. Passion, Tod und Auferstehung tauchen seinen Alltag rückblickend in ein ganz neues Licht.

Es braucht also Zeit, es braucht Geduld, Menschen verstehen zu können. Im treuen Mitgehen des Weges offenbart sich letztlich echte Liebe. So ist auch Jesus mehr als ein Heiler, den man in Notlagen rufen kann, er ist vielmehr Heiland, rettende Liebe für uns alle.

Sein Leben und Sterben am Kreuz geben Zeugnis davon: Er starb auf die gleiche Weise wie er gelebt hat – mit offenen Armen.

Lied

zum Beispiel: Ich möcht, dass einer mit mir geht (KG 208)

Fürbitte

V: Du, unser Gott, mitten im Leben bist du da. Du willst dich täglich suchen und finden lassen. Zu dir beten wir voller Vertrauen:

- Wir bitten um Frieden in unseren Häusern und Familien. Wir bitten für die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten: um gegenseitiges Wohlwollen, um die Kraft jener Zuwendung, die aufbaut und aufrichtet. **A:** Wir bitten dich, ...
- Wir bitten um Heilung und Heil für unsere Kranken; besonders für jene, deren Leben sich durch die Pandemie einschneidend verändert hat und die nicht wissen, wie es weitergehen soll. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir bitten für alle, deren Arbeitsplatz gefährdet, deren Beziehungen schwierig und zerrüttet sind. Wir bitten für sie um Hoffnung wider alle Hoffnungslosigkeit. **A:** Wir bitten dich, ...

In Stille die persönlichen Anliegen vor Gott bringen.

Vaterunser

Füreinander beten wir voller Vertrauen mit den Worten, die uns Jesus geschenkt hat: Vater unser im Himmel...

Segensbitte

V: Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden. **A:** Amen.

*Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen
Pfarrer Pascal Eng*